



Einer der beiden Endwagen des fein gearbeiteten Prototyps.



Kurzkupplung auch im Modell, dies dank den Jakobs-Drehgestellen.



Sämtlichen Zwischenwagen wurde eine eigene Form verpasst.



Filigrane Dachlandschaft mit unterschiedlichen Stromabnehmern.

Wer PIKO kennt, wird nicht an diesem Versprechen zweifeln. «Es ist nicht unsere Philosophie, eine Schwarz-Weiss-Fotografie zu zeigen, und dann kommt das Modell in fünf Jahren, oder auch nicht», sagte dazu der eigens aus dem thüringischen Sonneberg angereiste PIKO-Produktmanager Matthias Fröhlich.

Die Idee für die Herstellung dieses ikonischen Zuges kam allerdings aus den Reihen von ARWICO, dem Schweizer Importeur aus Ettingen. Die Aufnahmebereitschaft für dieses doch sehr umfangreiche Projekt, das bisher 18 Monate am Laufen ist, sei bei PIKO wie immer sehr gut gewesen, versicherte ARWICO-Produktmanager Gérald Stahl. Hilfreich sei die übliche Abnahmegarantie einer bestimmten Stückzahl gewesen. «Dieses Commitment in Bezug auf die Stückzahl gibt dem Hersteller eine gewisse Sicherheit», erläuterte ARWICO-Geschäftsführer Daniel Lörincz.

PIKO-Produktmanager Matthias Fröhlich gewährte einen Einblick in die Entwicklung des Giruno-Modells. Grundsätzlich seien die Formen gut umsetzbar gewesen, doch beim Antrieb seien bereits mehr Fragen aufgetaucht. Der Zug werde vermutlich, so Fröhlich mit einem Augenzwinkern, in ers-

ter Linie nicht in einer flachen norddeutschen, sondern in einer gebirgigen Modellandschaft eingesetzt. «Das sind alles Dinge, die gerade bei einem längeren Zug mit Jakobs-Drehgestellen eine Rolle spielen, führte der Produktmanager aus. Zusätzlich herausfordernd sei gewesen, den Motor zu kaschieren. «Hat man einen Zug mit einer Lokomotive, dann packt man diese

einfach voll, Platz ist ja genug vorhanden. Das ist bei einem Triebzug mit Endwagen aber nicht der Fall», erläuterte Fröhlich. Die nächste Herausforderung sei die Elektronik insgesamt gewesen. Denn neuere Fahrzeuge seien auch im Vorbild vollgepackt mit Elektronik. «Dementsprechend haben wir versucht, möglichst viel auch im Modell umzusetzen.»



Stolz auf ihr Werk: Daniel Lörincz (ARWICO), Gérald Stahl (ARWICO) und Matthias Fröhlich (PIKO).